

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 9

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

Bodri und Fodri

VON IMRE HALASZ

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Maurus Mezei

I.

Bodri ist ein Fußballspieler. Eigentlich heißt er Bodor, aber seine Klubkameraden und Freunde nennen ihn nur Bodri. — Fodri ist ebenfalls ein Fußballspieler. Eigentlich heißt er Fodor, aber seine Klubkameraden und Freunde nennen ihn nur Fodri. Bodri und Fodri sind gute Freunde. Bodri ist Mitglied des WIFC, Fodri des WAFc.

WIFC spielte neulich gegen BIFC. Bei diesem Wettspiel erhielt Bodri einen Stoß in den Fuß, so daß er hinkte. Als dann in der darauffolgenden Woche WIFC gegen WAFc zu spielen hatte, konnte Bodri nicht antreten, da ihn seine Fußverletzung kampfunfähig machte. Bodri war darüber sehr traurig, Fodri weniger. Er lächelte sogar schlau in sich hinein, denn er hielt die Zeit für gekommen, um Bodri ein wenig zum besten zu halten.

II.

Fodri trat in einen Metzgerladen und kaufte einen mächtigen Kalbsfuß. Er packte ihn ein, trug ihn zur Post und gab ihn in Begleitung folgender Zeilen auf:

«Mein lieber Bodri!

Wie ich höre, schmerzt Dich der Fuß und Du kannst deshalb nicht spielen. Ich schicke Dir hier

also einen Fuß, der den Deinen hoffentlich vollkommen ersetzen wird und Du kannst somit an dem Wettspiel doch teilnehmen.

Es umarmt Dich Dein treuer Freund

Fodor.»

Bodri öffnete das Paket, er gaffte staunend auf den Kalbsfuß und nachdem er den Brief gelesen hatte, lachte er ärgerlich auf. Dann setzte er sich — nach kurzer Ueberlegung — an den Tisch und schrieb folgenden Brief:

«Mein lieber Fodri!

Ich habe Dein liebes Geschenk voll Rührung in Empfang genommen. Diese Aufmerksamkeit tat mir sehr wohl, um so mehr, als ich dadurch eine sehr verbreitete Sportphrase widerlegt sehe. Man erzählt sich nämlich, unser Fußballsport wäre in letzter Zeit sehr zurückgegangen und dieser Rückgang hielte noch immer an. Nun: Deine Sendung strafft dieses Gerücht Lügen. Denn solange der Fußballsport solche begeisterte Anhänger besitzt, die im Interesse des Sportes imstande sind, selbst ihren eigenen Fuß zu opfern, solange ist mir um die Zukunft unseres Fußballsportes nicht bange.

Es umarmt Dich Dein Freund

Bodor.»

Für alle Fälle.

Reiter: «Ich soll im voraus bezahlen? Haben Sie Angst, daß ich ohne das Pferd zurückkomme?»

Verleiher: «Durchaus nicht. Aber das Pferd könnte ohne Sie zurückkommen.»

Die Wirkung.

«Nun, Oskar, hast du deiner Frau das Buch über Sparsamkeit gekauft, das ich dir empfohlen habe?»

«Schon vor zwei Wochen.»

«Und hat es irgendeinen Erfolg gehabt?»

«Ja — sie hat meinen alten Anzug hervorgesucht, den ich nun wieder tragen muß.»

Das schöne Italien.

«Elsa, Tante Mina schreibt, sie sei von Italien im tiefsten Innern aufgewühlt!»

«Das verstehe ich. Auch ich kann mit Oel zubereitete Speisen nicht vertragen!»

Die Kokette.

«Warum so fremd, mein Fräulein? Wir hatten doch mal ein Tschelmechtel zusammen.»

«Das kann jeder sagen!»

«Ja, leider!»

Auf der Straße.

«Mein Herr, Sie sind zudringlich. Seit einer Stunde gehen Sie hinter mir her.»

«Geben Sie mir Ihre Adresse, Fräulein, dann gehe ich voraus.»

Eile mit Weile.

Er rannte die Straße hinunter, um das Tram zu erreichen. Dicke Schweißtropfen rollten über sein Gesicht. «Ich will ihn einholen», sagte er zu sich, «wenn es auch mein Leben kostet.» Schneller ging das Tram. Er überrannte Kinder in seiner wilden Eile, doch er ließ nicht nach. Er näherte sich dem Wagen, bis er schließlich die Stange berührte und sich mit verzweifelter Anstrengung auf die Plattform schwang. Atemringend sank er auf die Bank. — Der Kondukteur ließ den Wagen stoppen, legte ihm leise die Hand auf die Schulter und sagte: «Bitte, steigen Sie aus, wir fahren nur zum Depot.»

Illustrierte Inserate

ZEICHNUNGEN VON W. GRUTTER

Was sich unser Zeichner beim Lesen verschiedener Inserate vorstellt

